

MARKT

Schweine werden rar

Der Rückgang der EU-Schweinefleischproduktion setzt sich 2023 ungebrochen fort.

von unseren Mitarbeitern
DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck



2022 haben sich die Verhältnisse am EU-Schlachtschweinemarkt komplett geändert. Von einem von hohem Angebot geprägten Käufermarkt wurde der Schweinemarkt zu einem Verkäufermarkt. Das ließ 2022 die Erzeugerpreise – von tiefem Niveau aus – stark ansteigen, im EU-Durchschnitt um fast 29 Prozent. Mit den höheren Preisen waren aber auch gestiegenen Futtermittel- und Energiekosten abzudecken. In diesem Jahr sprechen die Fakten für weitere Preisanstiege bei Schlachtschweinen.

So geht die EU-Kommission in ihrer Frühjahrsprognose von einem deutlich stärkeren Rückgang der Schweinefleischproduktion aus als noch im Herbst. Um 5,1 Prozent soll die Produktion zum Vorjahr sinken, damit wäre der Rückgang fast so hoch wie 2022 (-5,6 Prozent). Die Erzeugung von 21,18

Mio. Tonnen würde dann nur mehr auf einem Niveau wie zuletzt vor rund 20 Jahren liegen. Aber nicht nur die Produktion wird im Rückgang erwartet, sondern auch die Drittlandexporte und vor allem der Schweinefleischverbrauch. Das Minus beim Konsum wird mit über fünf Prozent wesentlich höher geschätzt als in den Vorjahren. Der Pro-Kopf-Verbrauch soll EU-weit auf 30 kg (-1,8 kg) sinken. Das wären 10 Prozent weniger als im Schnitt der letzten fünf Jahre. Die Exporte werden leicht rückläufig erwartet (-3 Prozent), nachdem sie durch die Halbierung der

Lieferungen nach China 2022 stark eingebrochen waren. Sowohl am heimischen wie am deutschen Markt wurde der prognostizierte Produktionsrückgang durch sinkende Schlachtzahlen bereits bestätigt. Während das Minus in Österreich seit Jahresbeginn vier Prozent betrug, lag es in Deutschland sogar bei 9,5 Prozent. Die Hauptursache für das geringere Aufkommen sind die immer kleiner werdenden Schweinebestände.

EU-weit haben viele Landwirte in den letzten Jahren die Produktion eingestellt. Eine Folge der aufgrund gestiegener Kosten schwierigen wirtschaftlichen Lage, die in anderen EULändern in deutlich geringerem Maß durch Hilfen für die Agrarbranche abgedeckt worden ist als hierzulande, sowie sinkender und weniger lukrativer Exporte in den asiatischen Raum.

GETREIDE

An den internationalen Getreidebörsen ging es im April mit den Kursen nochmals deutlich nach unten. Belastend wirkte vor allem das überaus reichliche Getreideangebot aus der Schwarzmeerregion. Sowohl Russland als auch die Ukraine versuchten in den letzten Wochen mit entsprechenden Preiszugeständnissen ihre teils üppigen Lagerbestände rasch abzubauen, um Platz für die neue Ernte zu schaffen. Zudem sorgten ergiebige Niederschläge in wichtigen Getreideanbaugebieten der USA und in Europa für steigenden Optimismus für die kommende Ernte. So wurde jüngst die Prognose für die europäische Getreideproduktion vom US-Landwirtschaftsministerium auf 285 Mio. Tonnen angehoben. Dies wäre ein Plus von 18 Mio. Tonnen Getreide gegenüber der laufenden Saison. An der Euronext Paris gab der Mai-Weizenkontrakt im letzten Monat um weitere 8,2 Prozent auf 245,- €/t nach. Der Juni-Maiskontrakt verlor seit Anfang April 8,1 Prozent auf 239,75 €/t.

AIK-Zinssatz 1.1.-30.6.2023

Agrarinvestitionskredit	Bruttozinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettozinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	4,230 %	2,710 %	2,110 %
übrige AIK	2,000 %	1,280 %	1,000 %

Marktkommentar

Schulterschluss zwischen Landwirten und Großküchen



von **Julia Gappmaier**
 Betriebsleiterin von JA ZU NAH

In Österreich werden täglich ca. 2,2 Mio. Essen in Großküchen und Kantinen konsumiert. Das ist rund ein Viertel der Bevölkerung, das zumindest einmal täglich dort verpflegt wird. Und der Anteil wird zunehmen, weil die Arbeitsquote weiter steigt. Großküchen sollten ein wesentlicher Faktor bei der gesellschaftlich wichtigen Frage der regionalen Versorgungssicherheit sein, da sie große Mengen benötigen und schon jetzt nachhaltige Kriterien einzuhalten haben. Der direkte Schulterschluss ist eine echte Win-Win-Win Chance für Landwirtschaft, Großküchen und de-

ren Kunden. JA ZU NAH wurde von der Landwirtschaftskammer NÖ genau dafür aufgebaut – ein ehrlicher Online-Marktplatz für Landwirte und Großküchen, der bündelt, serviert, Qualität absichert, transportiert, abrechnet. Denn die komplexen Anforderungen einer Großküche sind von einzelnen Landwirten kaum zu schaffen. Schritt für Schritt überzeugen wir als JA ZU NAH Team mehr Küchenleiter, bei JA ZU NAH und damit bei den Landwirten einzukaufen. Auf Basis dieser Nachfrage suchen wir aktiv die gefragten Produkte und Mengen bei Landwirten.